

Bewegungsfroh: Das war einmal – klassischer Schulsport ist im Moment nicht möglich. *Foto: Bock*

„Helgoland wäre ein toller Neustart“

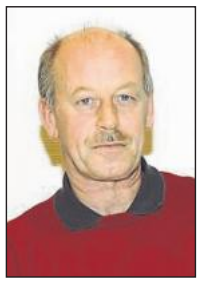
Kreisschulsportbeauftragter Bernd Petersen über besondere Bewegungsangebote

Heide – Hausarbeit ist Lehrern nicht unbekannt. Aber so hat Bernd Petersen sich das nicht vorgestellt. Der 63-Jährige aus Nordhastedt, beschäftigt an der Gemeinschaftsschule am Hamberg in Burg, fungiert seit mehr als zwei Jahrzehnten als Kreisschulsportbeauftragter und kann derzeit fast nur theoretisch Vorstellungen und Modelle entwickeln.

In den Schulen ist man froh, wenn die Unterrichtsversorgung überhaupt irgendwie gesichert werden kann. Einschränkungen bestehen überall. Wolfgang Ehlers fragte nach.

Bernd Petersen, die Pandemie hat uns alle jäh und unvorbereitet getroffen. Manche Bereiche, auch in der Schule, berührt es noch härter als andere. Muss man sich Sorgen um den Sport machen?

Wir sind in ein tiefes Loch gefallen. Sicher muss man sich Sorgen machen. Das betrifft den regulären Sportunterricht, aber auch die Veranstaltungen, die die Kreisschulsportbeauftragten betreuen. Für den 20. März hatten wir einen großen Tag in Flensburg ausgeschrieben mit allen Landesfinals in den verschiedenen Sportarten. Die Organisation stand. Das wäre eine Riesensache gewesen.



Bernd Petersen

Oder unsere jährliche Laufveranstaltung auf Helgoland im Mai. Das ging natürlich auch nicht. Bis zu den Sommerferien sind alle größeren Veranstaltungen landesweit abgesagt worden.

Unter den gegebenen Voraussetzungen kann die klassische Sportstunde nicht erteilt werden, zumal Hallen teilweise als großer Unterrichtsraum benötigt werden. Lässt sich trotzdem Bewegungsunterricht gestalten?

Erst einmal muss ich sagen, dass ich vor allem für den außerunterrichtlichen Schulsport (Veranstaltungen, Turniere, Schulwettkämpfe) zuständig bin. Ich habe probeweise für eine Klasse Aufgaben erstellt, die die Schülerinnen und Schüler in eigener Regie ausführen können.

Wir sind auch gehalten, innerhalb der Unterrichtszeit Alternativangebote für den Schulsport zu entwickeln. Das halte ich für ganz schwierig. Es dürfen nicht mehr als zehn Schüler in einer Klasse sein, und selbst dann lassen sich die Abstandsregeln schwer einhalten. Duschen ist nicht möglich, die Umkleideräume müssen sofort desinfiziert werden – das gibt selbst mit einer kleinen Gruppe Probleme.

Kreativität ist gefragt …

Auf der Ebene der Kreisschulsportbeauftragten sammeln wir Vorschläge und Ideen und verteilen sie. Ich sehe, dass auf Schulhöfen mit Straßenmalkreide Felder für Sprungspiele aufgezeichnet wurden. So etwas kann man relativ einfach machen. Alba Berlin (*siehe links, die Red.*) hat digital eine tägliche Sportstunde für Kindertagesstätten und Schulen entwickelt. Auch dort kann man sich etwas abgucken. Wenn wir wieder in die Halle dürfen, wird es vielleicht Yoga sein oder ähnliches. Dazu soll es in Kürze auch vom Ministerium eine Direktive geben.

Die Sommerferien beginnen in diesem Jahr früh, bereits Ende Juni. Wagen Sie einen weiteren Ausblick in Sachen Schulsport?

Die Entwicklungen sind sehr schnell. Es ist schwierig, etwas vorauszusagen. Man könnte sicherlich, wenn ich an die Situation bei uns in Burg denke, Waldläufe anbieten. Das könnten die ersten Aktivitäten sein. Auch wir als Kreisschulsportbeauftragte stehen in Kontakt und haben schon mehrere Videokonferenzen abgehalten.

Den gerade ausgefallenen Helgoland-Lauf haken wir für dieses Jahr noch nicht ab. Organisation und Übernachtungsmöglichkeiten wären gesichert. Ob das etwas wird . . ?

Wir können es nur hoffen. Es wäre ein toller Neustart.